

Deutsche Auftragseingänge dürften bald steigen

Der Auftragseingang der deutschen Industrie hat Februar nur stagniert, dies aber auf Basis eines deutlich nach oben revidierten Vormonatsniveaus. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) mitteilte, blieben die Bestellungen auf dem Niveau des Vormonats und lagen kalenderbereinigt um 0,2 (Vormonat: plus 0,1) Prozent unter dem Niveau des Vorjahresmonats. Die von Dow Jones Newswires befragten Volkswirte hatten einen monatlichen Anstieg um 3,5 prognostiziert. Der für Januar vorläufig gemeldete monatliche Rückgang von 7,0 Prozent wurde auf 5,5 Prozent revidiert. Ohne Großaufträge sanken die Auftragseingänge im Februar um 0,2 Prozent. Im weniger volatilen Dreimonatsvergleich lag der Auftragseingang zwischen Dezember und Februar um 1,6 Prozent niedriger, ohne Großaufträge stieg er um 0,4 Prozent. Die Aufträge aus dem Inland sanken im Februar gegenüber dem Vormonat um 1,2 (Januar: minus 12,1) Prozent, die Aufträge aus dem Ausland dagegen erhöhten sich um 0,8 (minus 0,5) Prozent. Dabei sanken die Auftragseingänge aus der Eurozone um 3,0 (minus 1,3) Prozent, während die Aufträge von außerhalb der Eurozone um 3,4 (plus 0,2) Prozent anzogen. Im Bereich der Vorleistungsgüter ergab sich ein Auftragsminus von 1,3 (plus 0,2) Prozent. Bei den Investitionsgütern lag der Auftragseingang um 1,5 (minus 9,7) Prozent höher und bei den Konsumgütern um 5,2 (plus 1,4) Prozent niedriger. Innerhalb des verarbeitenden Gewerbes waren sehr unterschiedliche Entwicklungen zu erkennen. Die Rückgänge der Auftragseingänge in den Bereichen Herstellung von Metallerzeugnissen (saison- und kalenderbereinigt minus 7,4 Prozent zum Vormonat), Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (minus 5,3 Prozent) und der Pharmaindustrie (minus 5,9 Prozent) beeinflussten das Gesamtergebnis negativ. Positiv auf das Gesamtergebnis wirkten sich hingegen die gestiegenen Auftragseingänge im Maschinenbau (plus 3,4 Prozent), im Sonstigen Fahrzeugbau (Flugzeuge, Schiffe, Züge, Militärfahrzeuge; plus 3,8 Prozent) und in der Automobilindustrie (plus 0,6 Prozent) aus. (DJN)

Auftragseingang der US-Industrie im Februar gestiegen

Der Auftragseingang der US-Industrie hat sich im Februar um 0,6 Prozent gegenüber dem Vormonat erhöht. Volkswirte hatten dagegen mit einem Anstieg von 0,5 Prozent gerechnet. Für den Vormonat ergab sich ein Plus von 1,8 Prozent, wie das US-Handelsministerium weiter mitteilte. Vorläufig war eine Zunahme von 1,7 Prozent berichtet worden. Beim Bestelleingang für langlebige Wirtschaftsgüter meldete das Ministerium für Februar einen Anstieg von 1,0 Prozent nach vorläufig plus 0,9 Prozent. Der Auftragseingang ohne Berücksichtigung des Rüstungssektors stieg um 0,5 Prozent. Die Order ohne Transportbereich nahmen um 0,4 Prozent zu. Die Bestellungen für zivile Investitionsgüter ohne Flugzeuge, die als wichtige Messgröße für die Unternehmensausgaben gelten, reduzierten sich um 0,2 Prozent. Im Vormonat war ein Plus von 1,0 Prozent registriert worden (DJN)

Disclaimer: Dieser Bericht wurde von DenizBank AG Research ausschließlich zu Informationszwecken erstellt. Die in diesem Bericht enthaltenen Angaben basieren jeweils auf dem Wissensstand und der Markteinschätzung der mit der Erstellung betrauten Personen zu Redaktionsschluss. DenizBank AG Research behält sich in diesem Zusammenhang das Recht vor, jederzeit ohne vorherige Ankündigung Änderungen oder Ergänzungen vorzunehmen. Die Inhalte dieses Newsletters sind immaterialgüterrechtlich – wie insbesondere urheberrechtlich – geschützt. Die Übernahme von Zahlen, Texten oder Bildmaterial bzw. Vervielfältigung von Informationen oder Daten bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung der DenizBank AG. Die Angaben in diesem Bericht wurden von uns sorgfältig recherchiert und nach bestem Wissen und Gewissen zusammengestellt. DenizBank AG übernimmt jedoch keinerlei Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität der im Bericht enthaltenen Informationen und/oder für das Eintreten der Prognosen. Dies gilt auch für alle anderen Websites, auf die mittels Hyperlink verwiesen wird. Im Wesentlichen wird folgende Quelle verwendet: Bloomberg Finance LP. Jede Anlageentscheidung bedarf der individuellen Abstimmung auf die persönlichen Verhältnisse des Anlegers. Dieser Bericht richtet sich an Kunden, die in der Lage sind, ihre Anlageentscheidungen eigenständig zu treffen und sich dabei nicht nur auf die Informationen der DenizBank AG stützen. Dieser Bericht ist unverbindlich und stellt weder ein Angebot zum Kauf der genannten Produkte noch eine Anlageempfehlung dar.

Equity Indices	Curr Price	1D % change	1D net change
ATX	3.739,94	-6,52	-261,1
BIST 100	9.371,10	-1,19	-113,2
DAX	20.661,91	-4,86	-1055,5
Euro Stoxx 50	4.869,91	-4,76	-243,4
CAC 40	7.266,69	-4,37	-332,3
FTSE 100	8.142,24	-3,92	-332,5
IBOV	131.140,65	-0,04	-49,7
DOW JONES	40.545,93	-3,98	-1679,4
NASDAQ 100	18.521,47	-5,41	-1060,3
S&P 500	5.396,52	-4,84	-274,5
NIKKEI 225	33.780,58	-2,75	-955,4

FX rates	Curr Price	1D % change	1D net change
EUR/USD	1,1056	0,04	0,00
EUR/TRY	42,07	-0,17	0,07
EUR/CHF	0,9404	0,98	-0,01
EUR/GBP	0,8493	-0,67	0,01
EUR/RUB	93,86	-1,19	1,11
USD/TRY	38,01	-0,15	0,06
USD/RUB	84,79	-0,93	0,79

Cyrpto	Curr Price	1D % change	1D net change
BTC/EUR	74.677,97	-0,29	214,13

CDS	Curr Price	1D % change	Previous Close
Turkey 5Y USD	349,73	7,93	324,04

EU 5Y Yield



EU 2Y Yield



Bund Future Price - 10Y



Bund Future Yield - 10Y



Government Bonds 10 yrs		Curr Price	Yield
Austria	(EUR)	100,140	2,93
Belgium	(EUR)	99,792	3,12
France	(EUR)	99,201	3,29
Italy	(EUR)	99,722	3,72
Greece	(EUR)	101,920	3,39
Portugal	(EUR)	98,958	3,12
Switzerland	(CHF)	98,811	0,33
Slovakia	(EUR)	102,905	3,34
Hungary	(EUR)	104,333	4,69

Government Bonds 10 yrs		Curr Price	Yield
Germany	(EUR)	99,826	2,52
Japan	(JPY)	102,235	1,14
Turkey	(TRY)	92,600	30,09
Poland	(EUR)	97,286	3,07
United Kingdom	(GBP)	100,586	4,42
Spain	(EUR)	99,303	3,23
United States	(USD)	105,758	3,91
Romania	(EUR)	79,757	6,47
China	(EUR)	82,087	2,90

Prices for information only. Actual data per request only.

Source: Bloomberg